

Digitale Veranstaltungsreihe zur Paritätischen Engagement-Charta

Digitaler Politiktalk zur Bedeutung des Engagements in Krisenzeiten, 07. März 16-18 Uhr

Eröffnung:

Prof. Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes

Thema:

Rückblick auf den Erneuerungsprozess der Paritätischen Engagement-Charta als Einführung zur Thematik in den Politiktalk

Liebe Paritärerinnen und Paritäter,

liebe Gäste,

ich begrüße Sie im Namen des Vorstands des Paritätischen zu dieser Diskussionsrunde. Ich darf heute in diese Veranstaltung einführen mit einem Rückblick auf den Erneuerungsprozess der Paritätischen Engagement-Charta.

Das Engagement ist ein zentrales Wesensmerkmal der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die Bedeutung und Wahrnehmung von Engagement hat sich in den vergangenen Jahren ebenso verändert, wie die Engagementlandschaft insgesamt. Vereinfacht können die Veränderungen im Engagement mit den Stichworten Vielfalt, Kurzfristigkeit / Projektorientierung, Digitalisierung, Selbstorganisation und Politisierung beschrieben werden. Diese Entwicklungen erfordern eine Neubewertung und Neujustierung des Engagements im Kontext der Freien Wohlfahrtspflege.

Für den Paritätischen Gesamtverband war das der Anlass, sich mit dem Thema Engagement, der eigenen Haltung und Bewertung sowie den förderlichen Bedingungen von Engagement erneut intensiv auseinanderzusetzen.

Erstes Ergebnis dieser Auseinandersetzung war die Neuformulierung der Engagement-Charta aus dem Jahr 2001. Mit dieser hatte sich der Paritätische verpflichtet, "gegenüber Bund und Ländern dafür einzutreten, Möglichkeiten zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement zu suchen und auszuschöpfen. Und dazu u.a. Gesetzgebungsvorhaben und Verordnungen auf Rahmenbedingungen für freiwilliges soziales Engagement zu überprüfen.

Nach fast 20 Jahren wurde es Zeit, die Engagement-Charta im Hinblick auf ihre Umsetzung sowie veränderte gesellschaftliche und rechtliche Veränderungen auf den Prüfstand zu stellen. Eine verbandliche Ad-hoc-Arbeitsgruppe hat daraufhin die Engagement-Charta überarbeitet und in den verschiedenen Arbeitskreisen des Paritätischen vorgestellt sowie abgestimmt. Im Dezember 2021 hat der Verbandsrat die aktualisierte Engagement-Charta beschlossen. Sie wurde im letzten Jahr in insgesamt

sechs digitalen thematischen Workshops im Verband vorgestellt und diskutiert.

Zum Abschluss dieser Veranstaltungsreihe diskutieren wir heute mit Gästen aus Politik, Verbänden und Wissenschaft die Bedeutung von Engagement für die Zivilgesellschaft in Krisenzeiten – zwischen Lückenbüßer und Fundament des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Bevor wir in die Diskussion starten, möchte ich kurz inhaltlich auf den Erneuerungsprozess der Paritätischen Engagement-Charta zurückblicken und Sie zu diesem Thema abholen.

Wo findet sich und worin besteht Engagement im Paritätischen und seinen Mitgliedsorganisationen?

Das paritätische Engagement ist so vielfältig wie die 15 Landesverbände und die 10.869 Mitgliedsorganisationen. Das Engagement ist von wesentlicher Bedeutung für das Selbstverständnis des Paritätischen und findet sich strukturell sowie konzeptionell auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene.

Das paritätische Engagement reicht vom traditionellen Ehrenamt über freiwilliges Engagement, bürgerschaftliches Engagement bis zu besonderen Formen des Engagements wie z. B. Freiwilligendienste und Selbsthilfe. Aufbauend auf den Paritätischen Werten – Offenheit, Vielfalt und Toleranz – werden vielfältige Formen des Engagements wertgeschätzt und gefördert, darunter auch unterschiedliche Formen selbstbestimmten und selbstorganisierten Engagements von Initiativen und Einzelnen.

Das Engagement im Paritätischen bildet also einen Spannungsbogen von selbstorganisiertem Engagement auf der einen bis zum traditionellen Ehrenamt auf der anderen Seite. Beide Ausprägungen werden im Paritätischen gebraucht: ersteres im Hinblick auf neue gesellschaftliche Bewegungen, neue soziale Handlungsfelder und Partizipation, letzteres mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Krisen (Migrationsbewegungen, Krieg, Corona, Naturkatastrophen).

Was hat sich seit 2001, der ersten Charta geändert?

Die Gesellschaft und somit auch das Engagement entwickeln sich permanent unter Einflüssen wie Digitalisierung, Pluralisierung der Lebensstile, Globalisierung und Ökonomisierung weiter. Unsere Gesellschaft ist diverser geworden.

Das Engagement ist ein zentrales Wesensmerkmal der Wohlfahrtspflege und der sozialen Arbeit in Deutschland. Aber die Bedeutung und Wahrnehmung von Engagement als gesellschaftliche Ressource und Betätigungsfeld hat sich in den vergangenen 20 Jahren ebenso verändert wie die Ausprägungen des Engagements selbst. Zugleich ist die Wohlfahrtspflege in Zeiten einer zunehmenden Radikalisierung und Polarisierung der Gesellschaft als Anwalt und Förderer einer lebendigen und offenen Zivilgesellschaft mehr denn je gefragt. Diese dynamischen Entwicklungen erfordern eine Neubewertung und Einordnung des Engagements in seiner Vielfalt und Ausprägung.

Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Den stetigen Wandel gilt es neben der Neubewertung und Einordnung des Engagements kontinuierlich und gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen zu begleiten. Gleichzeitig benötigen wir in dieser Zeit des Wandels und der steigenden Bedeutung des Engagements für die Demokratieförderung einen Kompass für das paritätische Engagement.

Konkret stehen viele unserer Mitgliedsorganisationen vor verschiedenen Herausforderungen:

- Ehrenamtliche gewinnen, auch aus bisher unterrepräsentierten Gruppen bzw. in ländlichen Regionen,
- u.a. traditionelles Engagement wieder für ein langfristiges Engagement attraktiver zu machen und Freiwillige zu gewinnen
- Engagement in den Feldern Diversität und Inklusion stärker anzuerkennen und zu fördern,
- Generations- und Vorstandswechsel zu managen,
- die Digitalisierung zu begleiten; hier u.a. eine Plattform für den Dialog zwischen Selbsthilfegruppen und –verbänden sowie Selbsthilfekontaktstellen aufzubauen; Umgang mit digitalem Ehrenamt zu fördern; eine attraktive Engagement-Vermittlungsplattform aufzubauen,
- Strategien zum Umgang mit der Monetarisierung des Ehrenamts zu entwickeln,
- die Instrumentalisierung des Engagements für die Daseinsvorsorge durch Politik und Verwaltung verhindern,
- Attraktivere Rahmenbedingungen für Engagement zu schaffen, u.a. weniger Administration, mehr kurzfristiges Engagement, weniger Bürokratie, weniger Verrechtlichung, oder
- Fundraising bzw. Regelfinanzierung statt „kurzfristiger Projektförderung“ zu sichern.

Was beinhaltet die Neubewertung des Engagements im Paritätischen? Was sind die Ziele?

Die nun aktualisierte Engagement-Charta ist für den Paritätischen handlungsleitendes Prinzip. Sie soll in den einzelnen Strukturen und Handlungsfeldern entsprechend konkretisiert werden. Diese Engagement-Charta wirkt als Ausdruck eines Paritätischen Selbstverständnisses nach innen und macht die Bedeutung des Engagements nach außen deutlich.

In seinem Selbstverständnis begreift der Paritätische Engagement als Menschen- und Teilhaberecht. Er grenzt sich klar von exkludierenden, rassistischen und undemokratischen Erscheinungsformen des Engagements ab – vielmehr steht er für eine menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit und eine demokratische, offene, vielfältige Gesellschaft. Und – es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit für das Engagement, die individuelle Selbstbestimmung zu Grad der Erwartbarkeit, Verfügbarkeit und Zumutbarkeit des Engagements.

Der Paritätische versteht sich als Engagement-Verband. Deshalb schafft er Strukturen und Angebote, die das Engagement ermöglichen und fördern - von der Förderung und Unterstützung langfristiger, dauerhafter und krisenfester Formen des Engagements in Mitgliedsorganisationen über die Förderung

von Formen der Beteiligung als Empowerment-Prozess bis hin zur Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt.

Gleichzeitig brauchen wir eine größere gesellschaftliche und politische Anerkennung von Engagement. Dafür fördert der Paritätische vielfältiges Engagement auf unterschiedliche Weise, z.B. als Träger von lokalen Engagement fördernden Einrichtungen (z. B. Selbsthilfekontaktstellen und Freiwilligenagenturen, etc.) oder über die Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten als Partner von Universitäten, Fachhochschulen, Wissenschaftler*innen und Studierenden.

Insbesondere setzt sich der Paritätische gegenüber Bund, Ländern und Kommunen dafür ein, Möglichkeiten zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement zu suchen und auszuschöpfen.

Last but not least fördert der Paritätische die Freiwilligendienste ebenso wie das Engagement von Menschen in Selbsthilfegruppen.

Die Charta ist unser normativer Kompass, den es in konkretes Handeln zu überführen gilt. Darum verstehen wir sie auch als atmendes Dokument, das wir im Rahmen der Veranstaltungsreihe immer wieder auf den Prüfstand und zur Diskussion gestellt haben. Vor diesem Hintergrund freue ich mich auf den heutigen Austausch und eine lebendige Diskussion mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und der sozialen Arbeit und übergebe nun an den Moderator Hannes Jähnert.